

Thukydides · »Der Melierdialog«

Der **Melierdialog** bezeichnet eine berühmte Episode im Geschichtswerk »Der Peloponnesische Krieg« des griechischen Historikers Thukydides¹. Dabei handelt es sich um die in Wechselreden gefasste Auseinandersetzung einerseits zwischen den Vertretern der mit Krieg drohenden Hegemonialmacht Athen, die ultimativ die Unterwerfung der Inselbewohner von Melos unter das attische Seebund-Regime und die Einführung einer demokratischen Verfassung(!) verlangen, und den Verhandlungsführern der Melier andererseits, die Melos die Unabhängigkeit von Athen und ihre oligarchische Ordnung(!) zu erhalten suchen.

Es war weder die militärische Bedeutung dieses Konflikts, den Athen zu Zeiten eines mit Sparta vereinbarten Friedens 415/16 v. Chr. in zeitlicher Nähe zu anderen Unternehmungen vorantrieb, noch die strategisch besondere Lage von Melos, die Thukydides dazu veranlassen konnten, diese Vorgänge auf eine in seinem Werk einmalige Weise zu behandeln. Denn die Schilderung des tatsächlichen Geschehens stellt gegenüber dem Austausch der beiderseitigen Motivlagen im Dialog nur einen knapp gehaltenen Randaspekt dar. Thukydides kann im Hinblick auf die inhaltliche und formale Ausgestaltung dieses Dialogs aber so verstanden werden, dass er damit den Wendepunkt in der Geschichte der Großmacht Athen markieren wollte. Denn was zeitlich darauf unmittelbar folgte, war die für Athen katastrophal endende und seinen Machtniedergang einleitende Sizilienexpedition².

Thukydides, der menschliches Handeln auf bestimmte naturgegebene Motivkonstanten zurückführte und mit seinem Werk den Anspruch erhob, »ein Besitztum für immer« zu hinterlassen, hat im Melierdialog nicht wiedergegeben, was Athener und Melier einander tatsächlich sagten, sondern das, was sie vermutlich gedacht haben, ansonsten aber in öffentlicher Rede hinter diplomatischen Floskeln verbargen. Der Dialog zeigt vollkommen unverhüllt, welche Positionen einerseits die übermächtigen Athener und andererseits die unterlegenen Melier zum »Recht des Stärkeren« eingenommen haben dürften ...

(5, 84, 1) Τοῦ δ' ἐπιγιγνομένου θέρους Ἀλκιβιάδης τε πλεύσας ἐς Ἄργος ναυσὶν εἴκοσιν Ἀργείων τοὺς δοκοῦντας ἔτι ὑπόπτους εἶναι καὶ τὰ Λακεδαιμονίων φρονεῖν ἔλαβε, τριακοσίου ἀνδρας, καὶ κατέθεντο αὐτοὺς Ἀθηναῖοι ἐς τὰς ἐγγύς νήσους, ὧν ἦρχον· καὶ ἐπὶ Μῆλον τὴν νῆσον Ἀθηναῖοι ἐστράτευσαν ναυσὶν ἑαυτῶν μὲν τριάκοντα, χίαις δὲ ἕξ, Λεσβίαι δὲ δυοῖν, καὶ ὀπλίταις ἑαυτῶν μὲν διακοσίοις καὶ χιλίοις καὶ τοξόταις τριακοσίοις καὶ ἵπποτοξόταις εἴκοσι, τῶν δὲ συμμαχῶν καὶ νησιωτῶν ὀπλίταις μάλιστα πεντακοσίοις καὶ χιλίοις.

(2) οἱ δὲ Μήλιοι Λακεδαιμονίων μὲν εἰσιν ἄποικοι, τῶν δ' Ἀθηναίων οὐκ ἤθελον ὑπακούειν ὥσπερ οἱ ἄλλοι νησιῶται, ἀλλὰ τὸ μὲν πρῶτον οὐδετέρων ὄντες ἡσύχαζον, ἔπειτα ὡς αὐτοὺς ἠνάγκαζον οἱ Ἀθηναῖοι δηοῦντες τὴν γῆν, ἐς πόλεμον φανερόν κατέστησαν.

(5, 84, 1) Im nächstfolgenden Sommer kam Alkibiades³ mit 20 Schiffen nach Argos und nahm hier diejenigen Argeier [= Bewohner der Stadt], welche noch verdächtig zu sein und es mit den Lakedämoniern [= Spartaner] zu halten schienen, fest; 300 an der Zahl, worauf die Athener sie auf den ihnen unterworfenen benachbarten Inseln in Verwahrung gaben. Demnächst unternahmen die Athener einen Zug gegen die Insel Melos mit 30 eigenen, sechs chiischen [= von der Insel Chios stammenden] und zwei lesbischen [von der Insel Lesbos stammenden] Schiffen sowie mit 1.200 Hoplitzen [= Schwerebewaffneten] aus ihrer eigenen Bürgerschaft, 300 Bogenschützen zu Fuß und 20 zu Pferde, ebenso 1.500 Hoplitzen von den Bundesgenossen, insbesondere denen auf den Inseln.

(2) Die Melier [= Bewohner der Insel Melos] aber waren eine Kolonie der Lakedämonier und wollten sich nicht gleich den übrigen Inselbewohnern Athen unterwerfen, sondern blieben anfangs ruhig, indem sie sich zu keiner der beiden Parteien hielten; dann aber gerieten sie, da die Athener sie durch Verwüstung ihres Landes mit Gewalt zwingen wollten, in offenen Krieg.

¹ **Thukydides** (griech. Θουκυδίδης [ca. 454-399 v. Chr.]), aus gut situierten Verhältnissen stammender Athener Stratege und herausragender antiker griechischer Historiker. Für seine Auffassung der geschichtlichen Wirkkräfte bedeutsam sind insbesondere seine Annahmen über die (konstante) Natur des Menschen und die (immer wieder durchscheinenden) Motive menschlichen Handelns. Sein bis heute Maßstäbe setzendes Werk *Der Peloponnesische Krieg* (Originaltitel nicht überliefert) hinterließ er zwar unvollendet, doch begründete er damit in methodischer Hinsicht eine dem Geist neutraler Wahrheitssuche durchgängig verpflichtete Geschichtsschreibung, die einem objektiv-wissenschaftlichen Anspruch genügen will.

² Die **Sizilienexpedition** der Athener 415 bis 413 v. Chr. war eine vorübergehende Ausweitung des Peloponnesischen Krieges (431 bis 404 v. Chr.) nach Sizilien. Die **Belagerung von Syrakus** durch eine athenische Streitmacht blieb vergeblich. Sie endete mit einer vernichtenden Niederlage Athens - ein tragischer Höhepunkt des Krieges, der für Athen den Anfang vom Ende bedeutete.

³ **Akibiades** (450-404 v. Chr. [ermordet]), athenischer Stratege und Politiker.

(3) στρατοπεδευσάμενοι οὖν ἐς τὴν γῆν αὐτῶν τῇ παρασκευῇ ταύτῃ οἱ στρατηγοὶ Κλεομήδης τε ὁ Λυκομήδους καὶ Τεισίας ὁ Τεισιμάχου, πρὶν ἀδικεῖν τι τῆς γῆς, λόγους πρῶτον ποιησομένους ἔπεμψαν πρέσβεις. οὓς οἱ Μήλιοι πρὸς μὲν τὸ πλῆθος οὐκ ἤγαγον, ἐν δὲ ταῖς ἀρχαῖς καὶ τοῖς ὀλίγοις λέγειν ἐκέλευον περὶ ὧν ἤκουσιν. οἱ δὲ τῶν Ἀθηναίων πρέσβεις ἔλεγον τοιάδε·

(3) Die [athenischen] Feldherrn Kleomedes, der Sohn des Lykomedes, und Teisias, der Sohn des Teisimachos, bezogen daher mit jener Truppenmacht ein Lager auf ihrer Insel. Bevor sie jedoch an ihrem Land eine Gewalt verübten, schickten sie zuvor Gesandte, welche mit ihnen in Unterhandlung treten sollten.

Die Melier ließen diese nicht vor das Volk, sondern befahlen ihnen vor den Behörden und den Oligarchen [= Aristokratenrat] vorzutragen, weshalb sie gekommen seien. Die Gesandten der Athener sprachen hier folgendermaßen:

(85) »ἐπειδὴ οὐ πρὸς τὸ πλῆθος οἱ λόγοι γίνονται, ὅπως δὴ μὴ ξυνεχεῖ ῥήσει οἱ πολλοὶ ἐπαγωγὰ καὶ ἀνέλεγκτα ἐσάπαξ ἀκούσαντες ἡμῶν ἀπατηθῶσιν [γιννώσκομεν γὰρ ὅτι τοῦτο φρονεῖ ἡμῶν ἢ ἐς τοὺς ὀλίγους ἀγωγῇ], ὑμεῖς οἱ καθήμενοι ἔτι ἀσφαλέστερον ποιήσατε· καθ' ἕκαστον γὰρ καὶ μηδ' ὑμεῖς ἐνὶ λόγῳ, ἀλλὰ πρὸς τὸ μὴ δοκοῦν ἐπιτηδεῖως λέγεσθαι εὐθὺς ὑπολαμβάνοντες κρίνετε. καὶ πρῶτον εἰ ἀρέσκει ὡς λέγομεν εἴπατε.«

(85) »Unsere Rede richtet sich nicht an das Volk, damit nicht die große Menge durch einen zusammenhängenden Vortrag, wenn sie ein für allemal von uns verlockende und unwiderlegliche Dinge hört, verführt werde; denn dies, denken wir, will das besagen, dass ihr uns vor eine oligarchische Versammlung führt. Wohl, so wählt ihr, die ihr hier versammelt seid, einen noch sichereren Weg:

Entscheidet Punkt für Punkt, entscheidet auch ihr nicht in einer langen Rede, sondern nehmt, wenn euch etwas nicht angemessen scheint, was wir sagen, sogleich das Wort und sprecht darüber eure Ansicht aus. Zunächst nun sagt, ob ihr mit unserem Vorschlag einverstanden seid!«

(86) οἱ δὲ τῶν Μηλίων ξύνεδροι ἀπεκρίναντο· »ἡ μὲν ἐπιείκεια τοῦ διδάσκειν καθ' ἡσυχίαν ἀλλήλους οὐ ψέγεται, τὰ δὲ τοῦ πολέμου παρόντα ἤδη καὶ οὐ μέλλοντα διαφέροντα αὐτοῦ φαίνεται. ὁρῶμεν γὰρ αὐτούς τε κριτὰς ἦκοντας ὑμᾶς τῶν λεχθησομένων καὶ τὴν τελευτὴν ἐξ αὐτοῦ κατὰ τὸ εἰκὸς περιγενομένοις μὲν τῷ δικαίῳ καὶ δι' αὐτὸ μὴ ἐνδοῦσι πόλεμον ἡμῖν φέρουσαν, πεισθεῖσι δὲ δουλείαν.«

(86) Die Abgeordneten der Melier erwiderten hierauf: »Gegen die Billigkeit des Vorschlags, uns einander in Ruhe zu belehren, lässt sich nichts einwenden; der Krieg aber, welcher bereits gegenwärtig ist und nicht aus der Ferne droht, steht damit offenbar in Widerspruch. Denn wir sehen, dass ihr selbst als Richter über das, was gesagt wird, da seid, und dass das Ende der Rede nach aller Wahrscheinlichkeit uns, wenn unsere gerechte Sache siegt und wir deshalb nicht nachgeben, Krieg, wenn wir aber nachgeben, Knechtschaft bringt.«

In: Thukydides, *Der Peloponnesische Krieg*, 5,84,1ff.

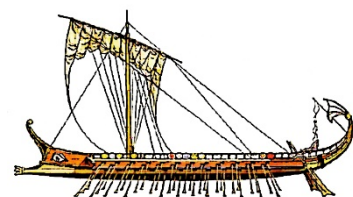
Übersetzt bei gottwein.de (<https://www.gottwein.de/Grie/thuk/thuk5084.php>)

Wer nichts weiß,
muss alles glauben!

Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2020/21



Der Delisch-Attische Seebund (478-404 v. Chr.)